Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

Posener Zeitung.

№ 101. Dienstag den 3. Mai. 1853.

Inhalt.

Charlottenburg, den 30. April. Seine Majestät der König sind von Deßau zurückgekehrt.

Berlin, den 1. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Prediger an der reformirten Kirche zu Frankfurt a. M., Konsistorialrath Schrader, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem pensionirten Kämmerei- und Polizeidiener Ignaz Schmidt zu Frankenstein, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen den Stadt- und Kreisgerichts-Rath Reitzenstein in Magdeburg zum Kreisgerichts-Direktor in Neustettin; und den evangelischen Pfarrer Wiesmann in Soest zum Consistorial-Rath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Westfalen zu ernennen.

Der Kreisrichter Benary zu Schwedt a. d. O. ist zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Rawicz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rawicz, und zugleich zum Notar im Bezirk des K. Appellations-Gerichts zu Posen vom 1. Juni d. J. ab ernannt worden.

Dem Oberlehrer an dem Gymnasium zu Halberstadt, Dr. Bormann, ist das Prädikat „Professor" beigelegt; so wie die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Louis Hasper als Adjunkt an dem Gymnasium zu Wittenberg bestätigt; und der Lehrer an dem von Conradischen Institut zu Jenkau, Gottfried Emil Henske, als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Marienwerder angestellt worden.

Dem Landrathe v. Weiher ist das Landrathsamt des Kreises Flatow, im Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

Der Generalmajor und Commandeur der 16. Inf.-Brigade, v. Schöler, ist nach Erfurt, und der Oberpräsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin abgereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 73,013 in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 38,114. 65,211. 79,262 und 80,858 nach Magdeburg bei Elbthal und bei Roch, und nach Königsberg in Pr. bei Hertz und bei Heygster; 27 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1936. 3557. 3624. 11,659. 16,180. 19,773. 20,219. 24,486. 31,115. 34,434. 37,069. 45,730. 48,222. 50,053. 51,026. 56,590. 57,830. 62,054. 70,700. 72,631. 72,719. 73,674. 76,890. 78,379. 80,690. 81,728 und 82,690 in Berlin bei Aron jun., bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Levy, Bleicherode 2mal bei Frühberg, Breslau bei Scheche, bei Schmidt und bei Sternberg, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Glogau bei Levysohn, Königsberg in Pr. bei Samter, Magdeburg 2mal bei Büchting, Neisse bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Posen bei Bielefeld, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 52 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr 33. 447. 1122. 8257. 11,743. 12,845. 12,950. 13,605. 15,286. 15,627. 16,103. 20,103. 22,744. 24,523. 27,652. 28,787. 31,720. 33,322. 33,377. 34,195. 35,698. 37,379. 37,931. 39,011. 39,087. 39,631. 40,927. 41,281. 42,373. 48,752. 50,830. 51,870. 51,882. 54,307. 54,520. 56,353. 59,285. 62,382. 62,653. 63,403. 63,997. 64,712. 65,117. 67,030. 68,670. 69,849. 72,544. 73,436. 75,800. 79,868. 81,527 und 84,011 in Berlin 4mal bei Alevin, 3mal bei Burg, bei Hemptenmacher und 5mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Froböß, 2mal bei Scheche, bei Schreiber, bei Sternberg und bei Steuer, Bromberg bei George, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Brüning, Erfurt bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Gumbinnen bei Sterzel, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 3mal bei Borchardt, 2mal bei Heygster und bei Samter, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Stern, Naumburg bei Vogel, Ostrowo bei Wehlau, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samoje, Siegen bei Hees, Stargard bei Hammerfeld und nach Stettin bei Wilsnach; 64 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2218. 2655. 2998. 4169. 5020. 5150. 7215. 9974. 14,080. 15,250. 16,229. 16,727. 18,142. 18,152. 21,162. 22,990. 23,358. 23,698. 24,436. 24,510. 26,268. 26,613. 28,271. 32,295. 34,636. 34,824. 36,011. 37,184. 37,953. 38,135. 38,201. 38,639. 39,168. 43,854. 45,593. 46,645. 48,631. 48,766. 48,857. 50,808. 51,185. 53,997. 55,947. 57,218. 57,752. 59,008. 59,127. 59,208. 59,315. 59,500. 64,213. 64,753. 65,802. 70,800. 72,137. 72,254. 73,367. 75,202. 78,676. 78,776. 79,236. 79,284. 82,704 und 82,880.

Berlin, den 30. April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 29. April. Die Budgetkommission verlangt einige weitere Einschränkungen im Gesammtbetrage von etwa 4 Millionen. Montalembert hat in dieser Kommission seine lange angekündigte Rede gegen die Orleansdekrete gehalten, wurde aber nur von Gouin unterstützt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

London, den 30. April. Das Oberhaus hat in heutiger Nachtsitzung mit einer Majorität von 49 Stimmen die zweite Lesung der Juden-Emanzipations-Bill verworfen.

Im Unterhause wurde die Debatte über das Budget vertagt; man erwartet, daß am Montage die Abstimmung erfolgen werde.

Deutschland.

(Berlin, den 30. April. Se. Majestät der König und der Prinz von Preußen sind heute Mittag 12¼ Uhr von dem Vermählungsfeste aus Dessau hier wieder eingetroffen. Bei der Ankunft der hohen Personen auf dem Anhaltischen Bahnhofe waren die Hof-Equipagen noch nicht zur Stelle; Se. Majestät sowohl als auch der Prinz von Preußen stiegen daher in Privatwagen, die sich gerade auf dem Bahnhofe vorfanden und fuhren in denselben zur Stadt. An der Koch- und Wilhelmsstraßen Ecke langte endlich der Wagen des Königs an; Se. Majestät verließ hier den ersten Wagen und begab sich in der Hof-Equipage ins Schloß, wohin, wie ich höre, auch bald der Minister-Präsident gerufen wurde. Nach einem nur kurzen Aufenthalte fuhr des Königs Majestät nach Charlottenburg. — Die Uebersiedelung des Königlichen Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam wird noch heut Abend erfolgen. So lange das Wetter noch rauh und veränderlich bleibt, werden Ihre Majestäten im dortigen Schlosse residiren; beim Eintritt der beständigen schönen und warmen Witterung aber sofort Allerhöchstihre Sommerresidenz Sanssouci beziehen.

Am Montag finden, wie ich Ihnen schon gemeldet, große Exerzier-Uebungen vor Sr. Majestät dem Könige und den Königlichen Prinzen in Potsdam statt. Am Dienstag werden dieselben in gleicher Weise bei uns ausgeführt, weshalb auch die hiesigen Truppen bisher jeden Tag, selbst bei dem heftigsten Regen, der einige Tage anhielt, auf die Exerzierplätze ausgerückt waren.

Se. Majestät der König der Belgier, von dessen bevorstehender Ankunft ich Ihnen bereits Nachricht gegeben habe, wird am 2. d. M. Brüssel verlassen, sein erstes Nachtlager in Köln nehmen und dann über Koburg, Braunschweig seine Reise fortsetzen. Schon am Mittwoch wird der hohe Reisende am hiesigen Hofe erwartet, an welchem er einige Tage zu verweilen und dann nach Wien weiter zu gehen gedenkt. Die Nachricht, daß unser König in Begleitung des Königs der Belgier die Reise nach Wien antreten werde, scheint unbegründet; denn nach den vorläufig getroffenen Reise-Dispositionen ist die Abreise des Königs erst auf den 18. Mai angesetzt. — Jedenfalls wird aber der König noch während der Anwesenheit des Königs der Belgier in Wien eintreffen.

Die Ausstattung der Prinzessin Anna, deren Vermählung mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, wie Sie schon wissen, am 26. Mai stattfindet, wird am 18. im K. Schlosse ausgestellt und kann alsdann von dem schaulustigen Publikum in Augenschein genommen werden. Allen Handlungen, welche Aufträge erhalten haben, ist bereits aufgegeben worden, dieselben bis zum 6. Mai auszuführen.

In den hiesigen militairischen Kreisen ist noch immer davon die Rede, daß der Prinz von Preußen nicht wieder seine bisherige Stellung in der Rheinprovinz einnehmen werde, sondern bestimmt sei, den General v. Prittwitz zu ersetzen und den Oberbefehl über sämmtliche Truppen in den Marken zu übernehmen Vom General v. Wrangel heißt es, daß ihn eine neue Bestimmung nach dem Rhein führen werde, man glaubt jedoch, daß der ergraute General es vorziehe, dem Beispiel des General v. Prittwitz zu folgen und seinen Degen niederzulegen. Ich bin seither unausgesetzt bemüht gewesen, etwas Zuverlässiges über diese Nachricht zu erfahren, es ist mir aber damit noch nicht geglückt. Wie es mir scheint, dürfte der Plan, sollte er existiren, daran scheitern, daß der Prinz wenig Lust verräth, seine Stellung in der Rheinprovinz jetzt schon aufzugeben.

Das Vermählungsfest der Prinzeß Agnes von Anhalt mit dem Erbprinzen Ernst von Sachsen-Altenburg ist, wie ich höre, mit großem Glanze gefeiert worden. Heute findet noch ein Hofball statt, weshalb auch die jüngeren Mitglieder unserer Königlichen Familie noch zurückgeblieben sind und erst morgen Mittag zurückkehren werden. — Dem Prinzen Friedrich Wilhelm ist bei diesem Feste das einzige Unangenehme begegnet, daß seine Ordens-Dekoration hier zurückgelassen worden war. Es wurde daher sofort eine telegraphische Depesche aufgegeben, mit dem Befehle, diese Dekoration unverzüglich mittelst Extrazuges zu übersenden. Wie ich höre, ging aber hier diese Depesche erst zu einer Zeit ein, wo die Unmöglichkeit auf der Hand lag, daß die Orden des Prinzen noch zur angegebenen Zeit anlangen konnten.

Unsere Kammern werden jetzt mit Denkschriften bestürmt, von denen die einen für und die anderen gegen die Erhöhung der Rüben-Zucker-Steuer sich aussprechen. Eine Denkschrift, welche dieser Erhöhung das Wort redet und sie rechtfertigt, ist aus dem Zollverein und aus Hannover von Seiten der Raffinadeure eingegangen; dagegen erklärt die Denkschrift, welche unsere Produzenten den Kammern vorgelegt haben, diese Steuer-Erhöhung für durchaus ungerechtfertigt. Die in diesen Tagen in der betreffenden Kommission der 2. Kammer über diesen Gegenstand stattgefundenen Verhandlungen sind überaus lebhaft gewesen, haben aber doch nicht zu dem Resultat geführt, wie in Betreff der Maischsteuer, sondern die Kommission hat sich schließlich für Genehmigung der Erhöhung ausgesprochen. — Daß die Kammer diesen Vorschlag ohne weitere, wenigstens ohne weitläufige Verhandlungen acceptiren werde, scheint mir deshalb gewiß, weil die Fraktions-Führer den Mitgliedern einleuchtend gemacht haben, daß ohne diese Erhöhung der Bestand der Zollvereins-Verträge gefährdet werden würde. — In der Ersten Kammer, die nun einmal vorzugsweise reich an entschiedenen Gegnern dieser Steuer-Erhöhung ist, hört man allerdings noch Drohungen, wie sie früher schon laut geworden sind; allein man hofft, daß der entscheidende Augenblick, wo zur Abstimmung geschritten wird, die Herren anderen Sinnes machen wird.

Der Kommissions-Bericht über den Gesetz-Entwurf, wegen der Hypotheken Ordnung ist jetzt im Druck beendigt und wird diese wichtige Vorlage schon in den nächsten Tagen in der Zweiten Kammer zur Berathung kommen. Bezüglich der zu Eintragungen geeigneten Handlungen ist dadurch, wie ich noch erwähnen will, die Vereinfachung getroffen, daß jede Hypothek zugleich für die Kosten der Kündigung, Ausklagung und Beitreibung haftet, ohne daß dies besonders eingetragen zu werden braucht. Andrerseits können die bei einem eingetragenen Kapital vorbedungenen Zinsen unter 5 pCt. bis zu diesem letzten Zinssatze erhöht werden, ohne daß die Einwilligung der nachstehenden Gläubiger dazu erforderlich.

Auch der Gesetz-Entwurf zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen vom 3. Jan. 1845, ist ebenfalls in der vereinigten Justiz- und Agrar-Kommission berathen und der Bericht darüber erschienen. Die Kommission hat diese Vorlage wesentlich umgestaltet und erweitert. Es sollen danach Kauf- und andere Veräußerungs-Verträge, durch welche Grundstücke getheilt, oder von einem Grundstücke einzelne Theile abgezweigt werden, künftig nur vor dem Gerichte abgeschlossen werden dürfen, welches das Hypothekenbuch des Grundstücks führt und zwar bei Strafe der Nichtigkeit. Auch darf die Aufnahme des Vertrags erst dann erfolgen, wenn der Verkäufer seinen Besitztitel hat eintragen lassen oder mindestens 2 Jahre im Besitz des Grundstücks gewesen ist. Ausgenommen sind die in der Stadt oder städtischen Feldmark belegenen Grundstücke, so wie die Fälle einer Theilung zwischen Eltern und Kindern und Miterben. Eine Parzellirung von Grundstücken im Wege einer außergerichtlichen öffentlichen Versteigerung soll bei schwerer Geldbuße untersagt sein. Gegen die Gründung neuer Ansiedelungen soll der Ortsobrigkeit und Gemeinde in allen Fällen ein Widerspruchsrecht zustehen, wenn der Ansiedler nicht nachweisen kann, daß er hinlängliches Vermögen zur Ausführung des Baues und Einrichtung der Wirthschaft besitzt, worüber in Ermangelung anderer positiver Nachweise mindestens die Versicherung zweier zuverlässiger Gemeindeglieder beigebracht werden muß.

Professor und Archivrath v. Lancizolle tritt in diesen Tagen eine Reise nach Brüssel und Paris an, um die Archive dieser Städte einzusehen.

(Berlin, den 1. Mai. Ihre Majestät die Königin hat, wie ich höre, die Absicht, die Tage, welche des Königs Majestät am Wiener Hofe verweilen wird, in Dresden zuzubringen. Ihre Majestäten werden in diesem Falle die Reise bis Dresden gemeinsam machen.

Heut Vormittag 10 Uhr wurde Ludwig Tieck begraben. Dem vierspännigen Leichenwagen folgte der Gala-Wagen der Königin. Unter den Personen, welche in 32 Wagen dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, befand sich auch Alexander v. Humboldt.

Schon in Nr. 99. dieser Zeitung deutete ich an, daß der Handelsminister sich bereit erklärt hätte, die bisher gestellten Bedingungen für den Bau der Posen-Breslauer Eisenbahn zu Gunsten der Aktionaire wesentlich zu modifiziren, wenn dieselben auf die Zinsgarantie des Staats keinen Anspruch machen wollten. Diese Nachgiebigkeit des Ministers ist, soviel ich von der Sache erfahren, theils durch die kürzlich in der Kommission der ersten Kammer stattgehabten Debatten, an denen sich namentlich der Abgeordnete Mollard sehr warm betheiligte, theils auch durch die bei dem Ministerpräsidenten von anderer Seite gethanen Schritte herbeigeführt worden. In weiterer Folge hiervon hat der Handelsminister den Wunsch ausgesprochen, daß die Oberschlesische Gesellschaft, mit welcher Verhandlungen schon früher stattgefunden hatten, die aber abgebrochen wurden, weil die Gesellschaft die damals geltenden Bedingungen nicht eingehen zu können vermeinte, die Verhandlungen wieder aufnehmen und diejenigen Vorschläge machen möchte, unter welchen sie bereit wäre, die Herstellung der Bahn jetzt auszuführen. Sollten diese Vorschläge, zu deren Entwurf die Gesellschaft in Breslau einen Ausschuß niedergesetzt hat, die Billigung des Staats-Ministeriums erhalten, so würde das jetzige Comité zurücktreten, indem dies sich nur für den Fall gebildet hatte, daß die schon damals eingeleiteten Verhandlungen mit der genannten Gesellschaft nicht zum Ziele führten, und dasselbe niemals die Absicht gehabt hat, mit ihr, welche besser als irgend Jemand im Stande ist, den Bau der Bahn zu übernehmen, conkurriren zu wollen. Wenn das C. B., dessen Nachrichten überhaupt mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen, meldet, die Sache sei schon so weit gediehen, daß die Oberschlesische Eisenbahn-Direktion den Bau der Bahn ausführe, so ist dies nicht der Fall. Die Gesellschaft hat bis jetzt nur, wie früher immer, ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auf das Unternehmen einzugehen, wenn ihr freie Hand bleibe und die von dem Minister bisher gestellten Bedingungen in diesem Sinne modifizirt würden. — Wäre der Handelsminister hierauf früher eingegangen, so hätte der Bau der Bahn längst in Angriff genommen werden können und wäre die Bildung eines besonderen Comités erst gar nicht erforderlich gewesen. Es ist im Interesse beider betheiligten Provinzen gewiß zu beklagen, daß durch dieses Hin- und Herschwanken wiederum so viel kostbare Zeit verloren ist.

In Betreff meiner Mittheilungen über die Posener Landschaft bei Gelegenheit der Interpellation des Abg. Nadonski muß ich bemerken, daß ich damit keiner bestimmten Persönlichkeit, am wenigsten aber den jetzigen Direktoren der Landschaft habe zu nahe treten wollen.

In Betreff des neuen Credit-Instituts hat sich in der Sachlage bis jetzt nichts wesentlich geändert. Die Statuten und sonstigen

Vorbereitungen sind in der Arbeit begriffen und wird die Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt. Die alte Landschaft hat zu ihrer Begründung und zur Bestreitung der ersten Kosten der Einrichtung bekanntlich 200,000 Rthlr. aus der Sparkasse erhalten, welcher dieselben bis zur vollständigen Amortisation des gesammten Pfandbrief Capitals unverzinslich verbleiben. Auf eine solche Begünstigung darf das neue Institut unter den gegenwärtigen Umständen leider nicht rechnen und werden die Theilnehmer das nöthige Einrichtungs-Kapital aus eigenen Mitteln vorschießen, oder durch eine Anleihe aufbringen müssen. Vielleicht läßt sich indeß die alte Landschaft, bei der günstigen Finanzlage, in der sie sich befindet, jetzt bereit finden, jenes Capital von 200,000 Rthlrn. ihrer jüngeren Schwester zur Ausstattung zu überlassen.

— Ueber das Ergebniß der wegen des letzten hier entdeckten, weitverzweigten Komplots veranlaßten Ermittelungen sind wir im Stande, aus zuverlässiger Quelle Folgends mitzutheilen, was geeignet erscheint, vielfache über diese Angelegenheit verbreitete unrichtige Ansichten und Gerüchte zu berichtigen. Das hiesige Polizei-Präsidium war schon seit längerer Zeit auf eine hier bestehende geheime Verbindung aufmerksam geworden, welche den Zweck verfolgte, ihre revolutionairen Prinzipien bei nächster Gelegenheit mit offener Gewalt durchzusetzen und zu diesem Behufe mit der Aufhäufung von Waffenvorräthen, so wie mit deren Vertheilung sich beschäftigte. Insbesondere war diese Verbindung darauf bedacht, Vorräthe von Handgranaten zu beschaffen, deren vorzügliche Wirksamkeit für den Barrikadenkampf bekannt ist. Dergleichen Granaten sind in mehren hiesigen Eisengießereien unter verschiedenen Vorwänden in kleinen Quantitäten nach und nach bestellt und angefertigt worden; es hat die Zahl dieser Bestellungen eine nicht unbeträchtliche Höhe erreicht, obwohl es bis jetzt nur gelungen ist, einen Theil der angefertigten Granaten, etwa 60 Stück, aufzufinden. Die hiesige Verbindung stand aber keineswegs isolirt da, sondern war in regem und unausgesetztem Verkehr mit ähnlichen auswärtigen Verbindungen begriffen. Mehre der hier an der Spitze der Verbindung stehenden Personen haben Reisen zu den Führern der radikalen Oppositionspartei in Deutschland, namentlich auch nach Rostock, unternommen. Besonders auffällig wurde eine an der Spitze der hiesigen Verbindung stehende Persönlichkeit durch wiederholte Reisen nach London, wo dieselbe im engsten Verkehr mit mehren der dort lebenden politischen Flüchtlinge bemerkt wurde. Bei den Haussuchungen und Verhaftungen, welche vor einigen Wochen sowohl hier, als auch in Rostock, stattgefunden haben, wurden nicht nur, wie in vereinzelten Zeitungsnotizen richtig mitgetheilt worden ist, bedeutende Vorräthe von Waffen, Spielkugeln (Handgranaten), Brand- und andere Kriegs-Raketen, Pulver und andere Munition (theilweise verpackt und vergraben) vorgefunden, sondern es ergaben sich auch Spuren davon, daß die Theilnehmer des Komplots ebenso in London bedeutende Bestellungen von Handgranaten für Berlin und Rostock gemacht hatten. Zur weiteren Verfolgung dieser Spuren wurden der Staatsanwalt Nörner, der Polizei-Direktor Stieber und der Polizei-Lieut. Goldheim nach London gesendet, denen es mit Hülfe der Engl. Behörden gelungen ist, zu ermitteln, daß nach einer von Rostock aus aufgegebenen Bestellung in einer Eisengießerei des Stadttheils Drury Lane mehre Hundert Stück Handgranaten nach einem mitgebrachten Probe-Exemplar bestellt und sofort mit einer erheblichen Summe baar bezahlt worden sind. Mehre Kisten mit 300 Stück solcher Granaten, welche bereits zur Verschiffung nach Deutschland bereit lagen, sind in London mit Beschlag belegt worden, und haben die genannten Beamten Proben hiervon, welche mit den hier an mehren Orten gefundenen Granaten genau übereinstimmen, nebst den betreffenden amtlichen Protokollen der Englischen Behörden nach Berlin gebracht. Die Original-Korrespondenzen der betreffenden gravirten Personen sind gleichfalls aus London herbeigeschafft. Dieselben sind insofern von Wichtigkeit, als sie den Beweis liefern, daß die Granaten zunächst in die Hände der Rostocker Komplicen gelangen sollten. Mit diesen Korrespondenzen ist der Staatsanwalt Nörner sofort nach Rostock gegangen, wo von den dort verhafteten Personen in den letzten Tagen umfassende Geständnisse erlangt sind, durch welche das ganze Komplot nunmehr klar enthüllt vorliegt.

Mit der Auffindung der Kossuth'schen Raketen und Granaten hat diese Angelegenheit, so weit die jetzigen Ermittelungen reichen, zunächst nichts gemein; auffällig erscheint es nur, daß sich das Streben, große Massen gerade solcher Raketen und Granaten aufzuhäufen, jetzt ganz gleichartig sowohl in London, als auch in Deutschland in verschiedenen Kreisen der revolutionären Propaganda zeigt. (Pr. Ztg.)

— Also Nummer 30,565 hat — sagt die Kreuzzeitung — den Treffer von 150,000 Thlrn. gehabt, und wie es heißt, nimmt das gezogene große Loos, wie ein gerückter Tisch, seinen Weg nach Norden — nach Petersburg, wo eine einzige Person der glückliche Gewinner sein soll.

Myslowitz, den 29. April. Gestern mit dem Mittagszuge wurde durch unsere Stadt der Preußische Artillerie-Unteroffizier Joh. Heinr. Jacob in voller Uniform von zwei Kais. Oesterr. Gendarmen nach Krakau transportirt. Die an den Transportaten selbst gerichteten Fragen ergaben, daß derselbe bei dem in Koblenz garnisonirenden 8. Artillerie Regiment noch in Diensten steht und um Urlaub eingekommen war, um einen nahen Anverwandten in Mailand zu besuchen. Dort ist er bei Ausbruch des Aufstandes wegen Verdachts der Theilnahme an demselben verhaftet worden. Der Zweck des Transports nach Krakau konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Nicht zu verkennen war der peinliche Eindruck auf das zahlreich anwesende Publikum, das auf Preußischem Gebiet einen Preußischen Militär durch Oesterreichische Gendarmen verhaftet und transportirt sah. (Schles. Ztg.)

Tarnowitz, den 29. April. Gestern Mittag ging dem Königl. Bergamte die Meldung zu, daß am 27. Nachmittags gegen 4 Uhr in der nahe bei Beuthen gelegenen Gallmeigrube — Apfelgrube — der Steiger Franz Sapia aus Tarnowitz nebst zwei Arbeitern durch schwimmendes Gebirge verschüttet worden sind. Bis jetzt sind noch keine weitere Nachrichten eingegangen, ob man die Verunglückten schon herausgegraben hat. Ein vierter Arbeiter wurde in die Strecke geschleudert und rettete sein Leben. (Schl. Ztg.)

Stralsund. — Das Verlangen nach einer Eisenbahn-Verbindung mit Berlin wächst von Tage zu Tage. Eben jetzt haben wir einen so gesegneten Heeringsfang, daß achtzig Stück frischer Fische dieser Art, etwa sechs Pfund wiegend, für sechs Pfennige verkauft werden, da es an der Möglichkeit eines raschen Absatzes nach entfernteren Gegenden mangelt und die nahe liegende Bevölkerung nicht im Stande ist, die große Masse der gefangenen Fische in einem oder zwei Tagen (so lange halten sie sich nur frisch) zu verzehren. Mit einer direkten Eisenbahn würde der ganze Fang in 5 bis 6 Stunden nach Berlin zu Markt gebracht werden und gewiß innerhalb 12 Stunden schon verzehrt sein. Der Transport würde, zu 4 Pf. für Centner und Meile, nebst Kosten etwa einen Pfennig pro Pfd. ausholen und der Verkauf zu 3 Pf. pro Pfd. also schon einen guten Nutzen gewähren. (N. Pr. Z.)

Königsberg, den 28. April. Se. Exzellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, v. Radowitz, ist gestern Abends hier eingetroffen.

Colberg, den 26. April. Die städtischen Behörden haben beschlossen, ein Rettungshaus zur Aufnahme von armen städtischen Knaben, vorzugsweise zur Erziehung für die Landwirthschaft, zu gründen, und dazu ein Areal von 600 Morgen herzugeben. Da ein so bedeutender Raum Landes anderswo nicht verfügbar sein mag, so soll dieser vom Stadtwald hergegeben und davon 600 Morgen abgeholzt werden. (N. Ztg.)

Ruppichteroth, im Siegkreise, den 24. April. Heute entlud sich über der Bürgermeisterei ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Zu Winterscheid schlug der Blitz in den Kirchthurm, welcher über 20 Fuß niederbrannte.

Hamburg, den 28. April. In den schönen Lokalitäten des Herrn Dr. Abendroth begann heute die Ausstellung der bekanntlich von einem Damen-Komité zu Schleswig-Holsteinschen Zwecken angesammelten und zu verloosenden Gegenstände. Es sind circa 400, darunter Geschenke der Herzogin und der Prinzessinnen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Glücksburg. Die Zahl der bereits verkauften Loose, à 8 Schilling, ist enorm, und noch heute, in der geschmackvoll arrangirten Ausstellung selbst, wurden circa 1000 genommen. (Wes.-Ztg.)

Braunschweig. — Hier ist kürzlich der bekannte Räuber- und Ritterromanschreiber August Leibrock gestorben. Er war aus Blankenburg gebürtig, dann eine kurze Zeit in Braunschweig Stadtlehrer, und endlich Leihbibliothekar, was er geblieben ist. Um das Jahr 1820 erschien sein erstes Werk: „Der taube See", und daran reihten sich in langer Folge 140 bis 150 Bände. Bis zu seinem siebzigsten Jahre, wo ihn der Tod abrief, schrieb er rüstig und unablässig fort.

München. Hier hat die Polizei das Tragen von Jopen (auch Jupen genannt) den Studenten verboten. Diese verpönten Kleidungsstücke reichen bekanntlich nur bis an die Hüfte, sind gewöhnlich von grünem Tuche und haben einen stehenden Kragen von grünem Tuche. Die Polizei fand hierin eine auffallende Tracht.

Oesterreich.

Wien, den 27. April. Die „Oesterr. Corr." hat auf telegraphischem Wege einen Privatbericht aus Triest über die Vorgänge in der Levante erhalten, deren Daten bis zum 18. d. M. reichen. Konstantinopel war vollkommen ruhig; über tumultuarische und blutige Vorgänge zu Brussa war gar Nichts bekannt.*) Der Französische Gesandte, Herr v. Delacour, hatte bereits Audienz bei dem Sultan erhalten Fürst Menschikoff besuchte die Sophienmoschee. General Nimpokoytschiski war nach Odessa abgereist. Die Quelle, aus welcher diese Nachrichten fließen, sind Briefe der „Triester Zeitung". Es wird darin noch weiter erwähnt, daß dem Vernehmen nach den Angelpunkt der schwebenden Verhandlungen hauptsächlich die Angelegenheit der heil. Stätten bilde, wobei sich England neutral verhalte; es habe sich Lord Redcliff in dieser Angelegenheit im Allgemeinen für die größtmögliche Gleichberechtigung aller christlichen Glaubenskonfessionen ausgesprochen u. dergl. m.

Das Wiener Hofburg-Theater hat als die erste Bühne Deutschlands zum Schiller-Göthe-Denkmal 200 Dukaten nach Weimar gesandt.

Frankreich.

Paris, den 27. April. Granier de Cassagnac gab gestern der „Presse" den Rath, die Freiheit, die in der Republik nicht zu finden sei, unter dem Kaiserreiche zu suchen. Emil de Girardin, der in der letzten Zeit gänzlich schwieg, da, wie er sagt, dieses noch die einzige Freiheit sei, antwortet heute Granier de Cassagnac, oder läßt vielmehr Granier sich selbst antworten, indem er ein Manifest desselben an die Wähler aus dem Jahre 1848 veröffentlicht. Dasselbe fängt an mit: „Die Könige gehen unter!", nennt die Nation die einzig mögliche Gewalt in Frankreich und sagt sodann, daß alle schaamlosen Verschwendungen der Französischen Monarchieen vom Volke bezahlt worden seien, dessen Geld dazu gedient habe, seinen Feinden Feste zu geben und seine Unterdrückung zu besolden. Es schließt mit folgenden Worten: „Es erregt Abschen, diesen Aussatz zu berühren, der die Restauration bedeckt; er erregt Uebelkeit und riecht nach Verbrechen." Girardin beschränkt sich jedoch nicht darauf, Granier sein rothes Glaubensbekenntniß vorzuhalten, sondern giebt auch noch eine Erklärung über sein Auftreten bei der Wahl L. Napoleon's zum Präsidenten der Republik; er hat denselben gegen Cavaignac unterstützt, weil im Oktober 1848 der General Cavaignac der Repräsentant der Willkürherrschaft und L. Napoleon der Repräsentant der Freiheit war. „Damals glaubte ich", sagte er, „an das Wort und an die Absichten des Verfassers der politischen Träumereien, der politischen und militärischen Betrachtungen über die Schweiz, der napoleonischen Ideen und der historischen Bruchstücke, und diesen Glauben, ich wage es zu gestehen, haben die letzten Ereignisse, zu deren Verhinderung ich Alles aufgeboten habe, noch nicht ganz vernichtet."

— Wir ersehen aus der „Christian Times" und der „Semaine religieuse", daß das Schicksal der Madiai's ein Seitenstück in Paris gefunden hat, nur mit einem traurigeren Ausgange. Die Oberin des Klosters St. Vincent de Paule und sieben Nonnen desselben haben entschiedene Sympathie für das evangelische Bekenntniß gezeigt. Nach längerer Einkerkerung, bei welcher zwei der Nonnen starben, und nach vergeblichen Versuchen, die Unglücklichen in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen, wurden die strengsten Maßregeln gegen sie ergriffen. Ueber ihr Ende ist bis jetzt ein Schleier gebreitet. Man weiß nur, daß die Oberin und die Nonnen verschwunden sind. Inzwischen steht es nur Verwandten der Opfer zu, diese Angelegenheit vor den Gerichten weiter zu verfolgen. Obwohl es dadurch unendlich erschwert wird, einen Kläger zu finden, so hat man doch Grund, zu glauben, daß dies geschehen werde.

Lyon, den 25. April. Der Regierung ist es zwar gelungen, überall materielle Ruhe herzustellen, allein auf vielen Punkten des mittäglichen Frankreichs regt sich fortwährend ein Geist der Unzufriedenheit, welcher es den Behörden zur Pflicht macht, stets auf der Hut zu sein. In den Fabriken und großen Werkstätten giebt es freilich vollauf zu thun; allein die Arbeiter machen mitunter auf höheren Lohn Anspruch, und da dieser nur selten bewilligt wird, so giebt es zu Mißhelligkeiten aller Art Anlaß. Das unwissende Landvolk klebt noch mitunter an socialistischen Theorieen, die ihm während der Revolutions-Epoche eingeprägt wurden und die dadurch am meisten Nahrung finden, daß seit mehreren Jahren die Armuth durch schlechte Aernten und tiefe Verschuldung der bäuerlichen Liegenschaften außerordentlich überhand genommen. Man sucht jetzt die Auswanderung nach Algerien aufzumuntern. Ob mit Erfolg, ist um so mehr zu bezweifeln, da die bisherigen Versuche, welche stets mißlangen, nichts Lockendes bieten.

*) Man vermuthet, daß die diesfälligen Nachrichten von Baissiers zur Herabdrückung der Geldcourse verbreitet worden sind.

Die Nachrichten aus Italien lauten noch immer düster. Die revolutionären Elemente sind dort durchaus nicht getödtet, ja kaum zum Schweigen gebracht. Die neuesten Briefe aus Turin geben wenig Hoffnung für eine gütliche Ausgleichung des Oesterreichisch-Piemontesischen Konfliktes, wiewohl von Seiten Frankreichs — wenn auch nur officiös — darauf higewirkt wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. April. Folgendes ist der Hauptinhalt eines heutigen Artikels der Times gegen Kossuth: „Kossuth scheint durch seine Erfahrungen in Ungarn mehr militärische Taktik gelernt zu haben, als man ihm in seinem Vaterlande zutraute. Es gibt ein Ding, das heißt, den Krieg ins feindliche Lager hinüberspielen, und damit befaßt sich der Erdiktator gerade in diesem Augenblicke. Wir haben gestern die Gerichtsverhandlung über die Munitions-Wegnahme in Rotherhithe gebracht, und es ist überflüssig, zu bemerken, daß man auf die politische Untersuchung noch gar nicht eingegangen ist; aus welchen Gründen das Vorhandensein dieser Kriegs-Vorräthe mit den politischen Flüchtlingen Englands in Verbindung gebracht worden, weiß bis jetzt die Polizei und daher auch das Publikum nicht. Nach der Discussion jedoch, die über diesen Gegenstand im Unterhause Statt fand, wäre es vergebens, diese Confiscationsfrage als eine gewöhnliche, bloß den Schutz der Nachbarhäuser betreffende Maßregel zu behandeln. Obwohl vor dem Richter Kossuth's Name nicht einmal genannt wurde, so gewann die Verhandlung doch nur dadurch Interesse, daß man ihn dabei betheiligt glaubte. Jetzt tritt der ungarische Führer plötzlich als Ankläger auf, ergreift kühn die Initiative und bringt Anschuldigungen gegen die executive Regierung dieses Landes vor, von denen er das Meiste nicht wird beweisen können. Ein Brief an ihn, der an einen Freund gerichtet war, ist verloren gegangen. Natürlich wurde dieser Brief im londoner Haupt-Postamte zurückgehalten, dem Ministerium des Innern, dann dem Minister des Auswärtigen, dann der Oesterreichischen Gesandschaft und von dieser nach Wien geschickt. Kossuth weiß alles, was da geschehen ist. In Folge dieses verrätherischen, niederträchtigen Schrittes sind hundert verdienstvolle Ungarn dem Henker anheimgefallen. Noch mehr. In Notting hill lebt ein Schreibwaarenhändler — sein Name ist Dunford! Dieser Dunford hat Kossuth gesagt, daß verkleidete Polizisten sein Haus und die Leute, die aus- und eingingen, bewachten, letzteren sogar in Cabs nachfolgten. Ja wohl! Die Britische Regierung schrickt selbst vor einer Droschkenfahrt von 18 Pence nicht zurück, um den Kossuth-Mysterien auf den Grund zu kommen. Mr. Dunford behauptet es, und da läßt sich weiter nichts sagen. Aber nicht genug. Mr. Kossuth sagt uns, er zittere davor, daß auf Befehl eines oder des anderen unserer Staats-Departements ihm sein Schreibpult aufgebrochen werde. Es gibt gar manches alte Weib im Lande, das, ganz wie der große Magyare, gegen die Neige ihrer Jahre zu fortwährend vor Angst zittert, der Küchen-Schornstein könne zu brennen anfangen. Und hier bringt er uns wieder — einbildungskräftig, wie er nun einmal ist — auf den österreichischen Hinrichtungsplatz. Ein ganzer Haufe seiner göttergleichen ungarischen Freunde muß in Folge jener Schreibpult-Erbrechung den Tod erleiden. Nein, das ist's nicht. Wäre der Tisch erbrochen und sein Inhalt der österreichischen Regierung mitgetheilt worden, dann wären möglicher Weise einige seiner Correspondenten in die Schmiere gekommen. Was für ein pestilenzialischer Schreibtisch das sein muß, daß er mit dem Schicksal so vieler armen Ungarn schwanger ist, die, wohlgemerkt, zu Hause sind, während Mr. Kossuth gemächlich in St. John's Wood sein Leben genießt! Dann kommt die Geschichte des Kärrners und des verkleideten Polizeimannes (Alles mit Bezug auf Kossuth's Brief an Kapitän Reid)... Wir wissen von all den Geschichten nichts; aber, wie gesagt, Ein Punkt fällt uns auf. Kossuth lebt in Frieden und Behaglichkeit in Alpha-Road. Seinem Korrespondenten, Capt. Reid, vergißt er aber zu sagen, in welchem anderen Europäischen Lande sein Hals eine Stunde sicher wäre. Wer hält den Faustgriff des österreichischen Generalprofoßen von seinem Kragen selbst in diesem Augenblicke ab? Mr. Kossuth täthe wohl daran, über diesen Punkt nachzudenken. Und noch ein anderer Punkt ist seines Nachdenkens werth. Um wessen Willen sind England und Oesterreich jetzt so gespannt, daß der flüchtige Reisende dort, wenn er Englisch spricht, Schimpf und Unbill leiden muß? Hat Mr. Kossuth's Sicherheit etwas mit der Frage zu thun? Wir sind jetzt gleicher Schmähung von dem despotischen Cabinet, dessen Rache Kossuth entfloh, und von diesem würdigen Individuum selbst ausgesetzt. Der natürliche Schluß ist, daß beide Parteien auf uns schimpfen, weil wir, zwischen beiden stehend, unsere Pflicht thun. Komme was da wolle, von dieser gerechten und vernünftigen Bahn wird uns weder die mächtigste Regierung durch ihre Drohungen, noch der verwegenste Agitator durch sein Gepolter nach rechts oder links treiben. Der Brief, den Lord D. Stuart gestern im Unterhause vorlas, und der eingestandener Maßen von Kossuth ist, „zeigt deutlich genug, daß wir verpflichtet sind, sein Treiben zu überwachen." Er sagt uns, daß er gegen Oesterreich überall, außer in England, im buchstäblichen Sinne des Wortes Krieg führt. Er muß uns daher entschuldigen, wenn wir uns zu überzeugen suchen, daß England selbst nicht innerhalb seiner Operations-Linien liegt. Genug, Mr. Kossuth mag herzlich gern unter uns gelitten sein, so lange er unsere Gesetze nicht verletzt; und eines jener Gesetze verlangt, daß er gegen keine uns befreundete Macht von unseren Küsten aus Krieg führe."

— Ein Englischer Chemiker hat eine Entdeckung gemacht, welche, wenn sie sich bestätigt, nicht unwichtig sein dürfte, daß nämlich Baumwollen-Fäden, mit kaustischer kalter Natronlauge behandelt, sich sehr bedeutend verdichten und haltbarer werden; ein Baumwollen-Faden, welcher bei einer Belastung von 26 Loth reißt, ist mit vorerwähnter Flüssigkeit behandelt im Stande, 40 Loth zu tragen. Auch fertige Gewebe soll man in dieser Weise verdichten können.

Rußland und Polen

λ Kalisch, den 27. April. Die neuesten sichern Nachrichten über die neuerdings in Petersburg und Moskau ausgebrochene Cholera — nachdem selbe bereits erloschen war — lauten sehr beunruhigend, und soll die Seuche diesmal besonders rapide sein. — Ein Arzt in Petersburg will die Bemerkung gemacht haben, daß Personen, die gerade am Schnupfen litten, von der Cholera meist verschont blieben, wenn selbe sich auch in Häusern und sogar Familien befanden, wo sie arg wüthete.

Der Kaufmann Tschinkel aus Kalisch, der im vorigen Jahre durch seine Methode — über welche sich eine Broschüre im Buchhandel befindet — hier und in verschiedenen Städten des Königreichs und

selbst in Warschau Cholerakranke geheilt, hat einen Ruf nach Petersburg erhalten, um in den dortigen Lazarethen Proben abzulegen. Er ist am 25. d. dahin abgereist und wird wahrscheinlich auch bis Moskau geschickt werden.

Auch in hiesiger Stadt hat man, aber nur wenige Versuche mit dem Tischrücken gemacht. Im Allgemeinen waren sie ohne Erfolg und wo es etwa scheinbar gelang, stellte sich als sicher heraus, daß der Tisch durch rein mechanische Einwirkung von außen bewegt wird.

In politischer Hinsicht herrscht jetzt eine größere Windstille, als je, und die Censur der Tagesblätter scheint in ein strengeres Stadium getreten zu sein; denn, wenn seit einiger Zeit eine gewisse Toleranz im Zulassen auswärtiger Zeitungs-Artikel nicht zu verkennen war, und mitunter Zeitungen ohne jeden Anstrich jener verhängnißvollen schwarzen Malerei, also ganz weiß zu sehen waren, so erscheinen selbe jetzt wieder sehr gefärbt und man kann das Schwarze mit dem übrig bleibenden Weißen der Zeitungen recht gut mit der Nacht des 21. Dezember zu ihrem Tage in ein Verhältniß stellen. Hierzu tritt noch der Uebelstand, daß die harzige schwarze Tusche, mit der die kassirten Stellen in den Zeitungen dick bestrichen werden, meist auch die Schrift der Kehrseite gänzlich unleserlich macht. — Das Unschuldige muß hier buchstäblich mit dem Schuldigen leiden.

γ Von der Polnischen Grenze, den 28. April. Die Felder in hiesiger Gegend beginnen seit einigen Tagen sich grün zu färben, und die Nachtigallen lassen sich seit drei Tagen in — freilich noch laublosen — Gebüschen hören. Das Wasser der Prosna hat, außer daß hier und da die eingebauten Buhnen beschädigt und weggerissen worden, nicht gerade erheblichen Schaden verursacht; dagegen hört man viele Klagen aus den Weichselgegenden des Königreichs. Ohnweit Kolo hat der Blitz am 25. einen Knaben auf der Landstraße getödtet.

Ein reicher Fabrikant aus Kalisch ließ zu einer Ausstattung Porzellan aus Dresden kommen. Dasselbe war in vier Kisten verpackt und sollte zugleich mit 3 Kisten geschliffener Böhmischer Glaswaaren über die Grenze geschmuggelt werden, da der Zoll für solche Waaren sehr hoch ist und gegen 20 Rubel für das Pud (40 Pfund) beträgt. Man beging die Unvorsichtigkeit, sämmtliche sieben Kisten in einer und derselben Nacht einbringen zu wollen, und das Unglück wollte es, daß die Russische Grenzwacht gerade an der zum Uebergangspunkte gewählten Stelle recht rege war und die Waare von ihr den Einbringern abgejagt wurde. — Uebrigens hat der Besteller die Aussicht, die Gegenstände bei der Versteigerung in Kalisch noch für sich erstehen und, wenn er auch den theurern Betrag dafür bezahlen muß, doch in seinen Besitz bringen zu können. — Das in dem an der Grenze belegene, zum Adelnauer Kreise gehörenden Dorfe Olobok befindliche Kloster, soll von der geistlichen Oberbehörde zu einem Sitz für die Jesuiten bestimmt und der Einzug von etwa 20 Patres bereits angeordnet gewesen sein; es sind indeß von der Regierung Inhibitiv-Maaßregeln dagegen getroffen, und durch die betreffenden Kreisbehörden heut an Ort und Stelle die weiteren Vorkehrungen angeordnet worden.

Spanien.

Madrid, den 20. April. Die Madrider Zeitung enthält ein Rundschreiben des neuen Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen. Er fordert sie darin auf, den Wünschen der Regierung gemäß zu handeln und Thätigkeit in die Verwaltung zu bringen, gerecht aufzutreten und alle Meinungen zu respektiren. Er empfiehlt ihnen, der Tagespresse alle mögliche Freiheit bei den Erörterungen zu gewähren, die der Herrschaft der öffentlichen Meinung angehören, aber zugleich auch darüber zu wachen, daß die heiligen Rechte der Religion, der Königlichen Familie, der öffentlichen Moral und die Ehre des Privatlebens nicht angegriffen werden. Durch Königliches Dekret wird der Provinz Galicien, wo beinahe Hungersnoth herrscht, eine Geld-Unterstützung gewährt. — Einige Kapitalisten haben der Regierung Vorschüsse für die Ausgaben des laufenden Monats gemacht. Nach der Nacion haben die vorigen Minister des Krieges, des Innern und der Finanzen, obgleich sie nur wenige Wochen am Ruder waren, doch 600 Aemter an meistens unwürdige Personen verliehen; eine große Anzahl verdienstvoller Männer wurde deshalb entlassen.

Locales 2c.

Posen, den 2. Mai. Einem Exekutor des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, welcher schon einige Male an Krämpfen gelitten haben soll, begegnete am 29. d. M. Abends 6 Uhr das Unglück, von solchen auf dem Damme von der Wallischei nach Zagórze zu wieder befallen zu werden. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, vermißte er in seiner Rocktasche 80 Rthlr., welche er im Laufe des Tages von Parteien eingezogen hatte.

Bei dem Königlichen Bank-Comptoir sind folgende falsche Münzen angehalten worden: 1 falsches $\frac{1}{1}$ Rthlr.-Stück, 1830, 1 falsches $\frac{1}{3}$ Rthlr.-Stück, 1771, 1 falsches $\frac{1}{3}$ Rthlr.-Stück, unleserlich, 1 falsches $\frac{1}{3}$ Rthlr.-Stück, 1791.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 28. April. Obgleich die Felder noch kahl und schwarz sind, so wird das Vieh doch schon auf die Weide getrieben, damit es sich etwas Nahrung suche, da der Futtervorrath fast gänzlich erschöpft ist Das Futtermangels wegen sieht man überall auch beinahe nur mageres und elendes Rindvieh; die Pferde hingegen sehen durchgehends gut aus. — In Kurnik wurde in voriger Woche ein Schock Stroh à Geb. 20 Pf. mit 15 Rthlr. bezahlt und ein Bauer lösete für ein einziges Fuder Futter 19 Rthlr. Das Wasser der Warthe fällt nur allmählich ab und ist dasselbe bis jetzt noch nicht in die gewöhnlichen Ufer getreten. Wo es weggefallen ist, zeigen die Wiesen ein liebliches Grün. Bekommen wir nicht noch Fröste, so können wir auf einen reichlichen Graswuchs rechnen.

Am heiligen Buß- und Bettage und den folgenden Sonntag sind in der evangelischen Kirche zu Bnin 5 kath. Christen zur evang. Kirche übergetreten, nachdem sie zuvor sorgfältig einige Zeit hindurch durch den Herrn Superintendenten Heinrich in der evang. Lehre unterwiesen worden sind.

⊙ Ostrowo, den 28. April. Am 20. d. M. fand eine General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins im Holburgschen Saale statt, die ziemlich reichlich von Mitgliedern besucht war.

Zum 1. Mai beginnt die vom Rechtsanwalt Gembitzki gestiftete Privatsparkasse wieder Einlagen anzunehmen, und es steht zu erwarten, daß die Betheiligung daran um so größer sein werde, als dies Institut sich wirklich sehr segensreich erwiesen hat, denn manchen der Sparer kamen die eingelegten Ersparnisse sehr zu statten, als sie selbe im Monat Dezember und Januar nebst Zinsen entweder baar zurücknahmen, oder dafür Kartoffeln und Roggen gegen den zeitigen Preis um fast ein Drittheil billiger erhielten.

Das neue Gerichtsgebäude soll nach definitivem Beschlusse des Ministers schon zum Jahre 1856 zum Beziehen fertig sein. Es dürfte also hiernach doch so weit kommen, daß dasselbe noch eher fertig ist, als die schon so lange versprochene neue Stadtuhr; denn der Gemeinde-Rath hat beschlossen, daß mit dem Baue des auf dem Rathhause zur Unterbringung der Schlagglocken aufzusetzenden Thürmchens nicht eher begonnen werden solle, bis der Uhrmacher mit dem Werke hier sein und die weitern Anweisungen hinsichtlich der Räumlichkeiten geben wird. Da nun aber dieser nicht eher mit seinem Werke hier eintreffen will, bis das Thürmchen zur Aufnahme gänzlich fertig ist, so werden die Verhandlungen darüber wohl wieder auf's neue beginnen, und noch viele Wochen und Monde darüber vergehen.

Das hiesige Postpersonal hat sich mit der gestiegenen Frequenz fast um das fünffache vermehrt und die früher zur Noth ausreichenden Räumlichkeiten sind jetzt so unzulänglich, daß Personen und Utensilien sich faktisch berühren und so fortwährend eine Kette unfreiwillig schließen und bilden. — Wenn dadurch noch keine Translokation der Postbureau's an ein schicklicheres Lokal bewirkt worden ist, so ist die Theorie der Tischrückerei wahrlich geschlagen und die Lehre von der Einwirkung des Fluidums auf Holz 2c. als grundlos erwiesen.

≌ Wongrowiec, den 29. April. Gestern ist der Bau der Chausseestrecke von hier nach Rogasen in Angriff genommen werden. Wie verlautet, soll dieselbe noch in diesem Jahre fertig werden und wäre damit endlich die chaussirte Verbindung von Posen und Bromberg bewerkstelligt. Die Chaussee wird indeß nicht durch unsere Stadt geführt, geht vielmehr um dieselbe herum und berührt nur einen Theil von Smolary.

Zum 23. Mai ist ein Kreistag ausgeschrieben, auf welchem namentlich Berathung und Beschlußnahme über die Ausführung des von dem ständischen Beirath bei Verwaltung des Provinzial-Chaussee-Baufonds genehmigten Chaussee-Netzes erfolgen soll. Der Chaussee-Departements-Rath, Herr Regierungsrath Hoffmann, so wie der Herr Ober-Bauinspektor Meyer aus Bromberg, beabsichtigen dem Kreistage beizuwohnen. Ferner wird die Frage, ob die Aufbringung der Baumittel durch Contrahirung einer Anleihe, oder durch jährliche Beiträge bewirkt werden soll, gleichfalls Gegenstand der Erörterung resp. Beschlußnahme sein. Eine den Kreisständen übermittelte besondere Denkschrift des landräthlichen Amtes weist auf die Nothwendigkeit der Ausführung nachbenannter Linien hin:

a) der Strecke von Wongrowiec über Schocken nach Lang-Goślin in einer Ausdehnung von $2\frac{1}{2}$ Meilen; b) der Strecke auf der Gnesen-Exiner Chaussee von der Kreisgrenze bei Swiniarki über Lopienno, Janowiec, Wapno, Panigrodz, zum Anschluß an die Posen-Nakler-Chaussee, in einer Ausdehnung von 4 Meilen; c) der Strecke von Klecko nach Schocken auf eine Entfernung von 1 Meile, innerhalb des Kreises; welchen Strecken sich noch anschließt: d) die Linie Klecko, Mieścisko, Wongrowiec, Margonin und e) die Linie Janowiec, Zerniki, Znin.

Bei einer Staatsprämie von 8 bis 10,000 Rthlr. und einer Prämie aus dem Provinzial-Baufonds von 5 bis 6000 Rthlr. pro Meile dürften allmälig sämmtliche Strecken gebaut werden können, zumal der Kreis auf die Meile nur ein practer propter von 7000 Rthlr. zuzuschießen hätte; denn voraussichtlich wird die Meile durchgehends auf 20,000 Rthlr. zu stehen kommen, die Offerten der angrenzenden Grundbesitzer indeß ungerechnet, durch welche der Kostenbetrag noch um ein Bedeutendes vermindert werden wird. Bisher hat der diesseitige Kreis zu dem seit dem Jahre 1844 gebildeten Provinzial-Straßen-Baufonds jährlich circa 1250 Rthlr. beigesteuert, gleichwohl aber aus demselben deshalb keine Beihülfe bekommen, weil er noch keine Chaussee gebaut. Auch sollen die einberufenen Kreisstände die Erklärung abgeben, daß sie sich verpflichten, die zu erbauenden Chausseen zu unterhalten.

Am 2. k. M. findet hier hier die Wahl von zwei Magistratsmitgliedern und am 9. die des Magistratsdirigenten statt. Von den 19 Kandidaten, welche sich zur Bürgermeisterstelle bisher gemeldet haben, dürften nur zwei bei der Wahl in Betracht kommen, und zwar der gegenwärtige Vertreter Herr Bartlitz aus Mielzyn und der Postexpediteur Herr Alberti aus Nakel.

Theater.

Endlich ist der holde Lenz mit seinen schwellenden Knospen bei uns eingekehrt und in seinem Gefolge Terpsichore mit ihren bevorzugtesten Kindern. Sophie Fenzl ist das Mairöschen, welches der Wonnemond so eben zur duftigen Blüthe getrieben hat; mit Recht nennt sie sich „Flora“, denn sie ist die schönste Blume, welche die neun Göttinnen in ihrem Zaubergarten zur Entzückung sterblicher Augen, zur Umnebelung menschlicher Sinne gezogen haben. Kann man sich Schöneres denken, als die zwei Sonnen von Sophiens großem brennenden Augenpaar, mit deren Strahlen sie den Zuschauer elektrisirt und versengt, bis die langen Wimpern einen mitleidigen Schleier darüber ziehen, um uns Rast zu gönnen zur Sammlung und zum erneuten Anschauen. Inzwischen weilt unser Blick auf den schwellenden Formen, die wie aus weißem Marmor gemeißelt in üppiger Fülle uns entgegenglänzen; wir bewundern den vollen reizenden Arm, die rundliche kleine Hand, das prachtvolle Bein, die ganze herrliche Büste, bis unser Blick endlich verlangend auf den granatblüthenen Lippen haften bleibt, die sich zum lieblichen Lächeln öffnen und wie absichtslos zwei Reihen blendend weißer Zähne durchschimmern lassen. Dies sind die Gefühle, welche „Flora“ wachruft, wenn sie als Statue am Boden festwurzelt, nachdem die weiße Rose der glänzenden Haarpracht entfallen ist; in festgebannter plastischer Stellung läßt sie uns Zeit, uns in alle diese Reize zu versenken, bis plötzlich die ihr zurückgegebene Rose mit ihrem Zauberduft dem Bildwerke wieder Leben einhaucht. Nun beginnt ein Tanz graziösester Art; Sehnsucht und Verlangen wechselt ab mit Neckerei und Scherz; alle schlummernden Amoretten werden wach und treiben ihr loses, schalkhaftes Spiel. „Flora“ schwebt wie eine Sylphide, flattert wie ein Schmetterling, schmachtet wie eine Narzisse, dreht sich wie vom Sturmwind erfaßt, hüpft wie der klare Silberbach über hemmendes Gestein und liegt dann malerisch hingegossen in der Luft, nur leicht unterstützt vom Arm des Geliebten. Natur und Poesie sind eng verschwistert in diesen Tänzen; wir werden nirgends durch unnatürliche Verrenkungen in der Harmonie bei der Kunstanschauung gestört, die höchste Decenz giebt dem Ganzen des Musentempels würdige Weihe.

Kommen wir nun zu Herrn Franz Fenzl, welcher in der Anmuth als Tänzer dasselbe leistet, was Frl. Sophie Fenzl als Tänzerin, in der Gewandtheit noch mehr. Nie sahen wir mehr Elastizität der Bewegungen, mehr Ausdauer und Kraft in den Pironetten, mehr Kühnheit der Luftsprünge, nie diese Menge von Battements bei dem Sprunge; einer Rakete gleich fährt Herr Fenzl in die Höhe, dreht sich wirbelnd und senkt sich dann wie festgewurzelt in den Boden; besonders schwierig ist dies bei den schiefen Sprüngen, in denen er wie ein Pfeil schräg, fast wagrecht vorwärtsschießt und dann wieder senkrecht auf den Boden kommt. Herr Fenzl ist eine glänzende, außerordentliche Erscheinung als Tänzer; seine Muskeln sind im höchsten Grade ausgebildet und gleicht nichts der Schönheit und dem Ebenmaaße seines Beines; bei den verschiedenen Pas trägt er den nobelsten Anstand zur Schau; das Pas de manteau mit Fräul. Sophie ist von unbeschreiblicher Grazie; beide wetteifern in herrlichen kunstvollen Bewegungen und Stellungen, und wenn Franz den flatternden rothen Mantel über sich und die Schwester ausgebreitet hält und beide darunter stolz neben oder hintereinander, mit den Fußspitzen kaum den Boden berührend, einherschweben, so giebt dies fürwahr ein Bild, als sähe man am alten Griechischen Götterhimmel Apollo und Venus auf dem Sonnenwagen durch die Wolken fliegen.

Wir können uns kaum etwas Reizenderes denken, als dies malerisch-prächtige Pas de manteau und wenn die heute angekündigte Mazurka dasselbe an Anmuth noch übertrifft, wie uns versichert wird, so können wir nur Jeden auffordern, einen Genuß sich nicht entgehen zu lassen, der uns selten wiederkehren dürfte. Auch das neue Ballet: „der Nachtwandler“, worin Herr Balletmeister Fenzl auftreten wird, soll hinsichtlich des Arrangements alles Frühere überbieten, wiewohl wir schon in „Alfred und Flora“ den Geschmack und den Kunstsinn des Arrangeurs bewundern mußten. Sehen wir daher und staunen! Uebrigens belohnte anhaltender, stürmischer Applaus und mehrfacher Hervorruf das mit Jubel empfangene Künstlerpaar für seine herrlichen Leistungen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 30. April. Weizen bei Ladungen 60 a 67 Rt., im Detail 61 a $68\frac{1}{8}$ Rt. Roggen loco $47\frac{1}{2}$ a $50\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr $46\frac{1}{2}$ a 47 bis $46\frac{1}{4}$ Rt. verk., p. Mai-Juni $45\frac{1}{2}$–45 Rt. verk., p. Juni-Juli $45\frac{1}{2}$–$44\frac{3}{4}$ Rt. verk, p. Juli-August 45–$54\frac{1}{8}$ Rt. verk.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 28 Rt. nominell.

Erbsen, Koch- 50 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 80–79 Rt. Winterrübsen 79–78 Rt. Sommerrübsen 66–65 Rt. Leinsamen 66–65 Rt

Rüböl loco $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April $10\frac{11}{24}$ Rt. bez., p. April-Mai $10\frac{5}{12}$–$10\frac{1}{3}$ Rt. verk., $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt Gd., p. Juli-Aug $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Aug.-Sept. $10\frac{5}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $10\frac{2}{3}$ Rt bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt.; p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. April-Mai $21\frac{1}{4}$ Rt. verk., $21\frac{1}{3}$ Rt. Br., $21\frac{1}{4}$ Rt. Gd, p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli $21\frac{3}{4}$ a $21\frac{1}{2}$ Rt. verk., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Juli-August 22 Rt. bez. u. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September $22\frac{1}{3}$–$\frac{1}{4}$ Rt. verk., $22\frac{1}{2}$ Rt Br., $22\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Weizen still. Roggen gedrückt. Rüböl auf Frühjahr matt, Spät-Termine gefragter. Spiritus neuerdings billiger verkauft.

Stettin, den 30. April. Warme Luft, bedeckter Himmel.

Weizen unverändert, 89–90 Pfd. gelber loco 64 Rt. Br., 89–90 Pfd. do, p. Frühjahr 63 Rt. geboten, 100 W. 89–90 Pfd. do. p. Juni-Juli $63\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen gedrückt, loco 87 Pfd. und $87\frac{1}{4}$ Pfd. $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 46 Rt. bez. u. Br., 86 Pfd. 48 Rt. Br., p. Juni-Juli 82 Pfd. $45\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Gerste loco 74–75 Pfd. 36 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
60 a 63	48 a 50.	37 a 38.	28 a 30.	50 a 53.

Rüböl matt, p. April-Mai $10\frac{1}{8}$ Rt. bez., $10\frac{1}{6}$ Rt. Br, $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{1}{12}$ Rt. bez., $10\frac{1}{6}$ Rt. Br, p. Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus stiller, am Landmarkt ohne Zufuhr, loco ohne Faß $16-\frac{1}{4}$ % bez. und Br., p. Frühjahr $16\frac{1}{4}$ % Br., $16\frac{1}{2}$ % Gd., p Juli-August $16\frac{1}{8}$ % bez. und Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Restaurateur Leutner aus Stettin; Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda; Oberamtmann Busse aus Konino; Inspektor Busse aus Dakowy; die Kaufleute Löwenberg aus Hamburg, Büchenbacher aus Fürth, Kall aus Mainz, Mensel aus Görlitz und Holst aus Leipzig

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Witosław und Graf Mielżyński nebst Sohn aus Köbnitz.

SCHWARZER ADLER. Lieutenant im 18. Landw.-Regt. Mittelstädt aus Alexandrowo; die Gutsbesitzer v. Kamieński aus Gulczewo und Frau v. Wesierska aus Żerniki.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Skrzydlewski aus Ocieszyno.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Gutsb. Graf Moszczeński aus Ottorowo; General a. D. Mai aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Königl. Oberförster Zoch aus Smolnydol; die Lieut. im 19. Landw.-Regt. Dorn aus Gostyn, Häsner aus Lissa, Sachse aus Radstein und Heyn aus Rawicz; Stud. jur. v. Trampczyński aus Berlin; Rechtsanwalt Haßlinger aus Samter; die Gutsbesitzer v. Trembecki aus Dzierząžno und Frau Banaszkiewicz aus Łagiewniki.

GOLDENE GANS. Fräulein v. Gajewska aus Wollstein; Gutsbesitzer Schulz aus Strzałkowo.

HOTEL ZUR KRONE. Bürger Kurz aus Schroda; Lehrer Brock und Kaufmann Raphael aus Neustadt b. P.

KRUG'S HOTEL. Pr.-Lieutenant und Gutsbesitzer Hebdmann aus Rakówko.

Vom 2. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Michaelis aus Gościejewo und Schönert aus Pommern; die Kaufleute Schneider und Mumm aus Berlin, Clawiter aus Iserlohn, Tichson aus Elberfeld und Braun aus Bromberg.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Graf Mięczyński aus Pawłowo und v. Modlibowski aus Siedlemin; Landrath a. D. v. Wolański aus Bromberg; Landschaftsrath v. Gutowski aus Ruchocin; Pr.-Lieutenant Mitschke aus Wielkebor; Lieutenant v. Dziembowski aus Obwodowo.

SCHWARZER ADLER. Oekonom v. Dzierzanowski aus Glinno; Gutsbesitzer Walz aus Buszewo.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Meyer aus Berlin; Gasthofbesitzer Markwald aus Schneidemühl; die Gutsb. Wojtowski aus Zbrudzewo, v. Rembowski und Jordan aus Wojnowice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Mierzyński aus Bythin, v. Przystanowski aus Białężyn und v. Rożnowski aus Arcygowo.

GOLDENE GANS. Lehrer Krenz aus Paradies.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Urbanowski aus Janko, v. Bogdański aus Jankowo; Ober-Gerichts-Referendar Gerhard aus Driesen; Maurermeister Schlicht und Kaufmann Lenz aus Wronke; Bürgermeister a. D. Robowski aus Kosten;

HOTEL DE PARIS. Gutsp. Viertel aus Mechlin; Sekretair Nowakowski, Brauer Markiewicz und Lehrerfrau Jarusz aus Wreschen; die Gutsbesitzer v. Rogalinski aus Gwiazdowo, v. Sempołowski aus Gowarzewo und Delhaes aus Swiączyn.

WEISSER ADLER Kaufmann Melzer aus Wronke; Referendar und Lieutenant im 18. Landw.-Regt. Krippendorff aus Birnbaum.

HOTEL DE SAXE. Musikus Loy aus Preßnitz.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Citron aus Witkowo und Bergas aus Grätz.

HOTEL ZUR KRONE. Kommissarius Trautmann aus Mur. Goślin; Kommis Lewy aus Stettin; die Kaufleute Joske aus Birnbaum, Isaacsohn aus Chodziesen, Lippmann aus Kosten, Lasch und Prager aus Rawicz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Braun aus Czerleino und Manasse aus Filehne.

KRUG'S HOTEL. Uhrenhändler Wintermantel und Bau-Kandidat Nitsche aus Fraustadt; Buchdrucker Wendt aus Marienwerder.

BRESLAUER GASTHOF. Die Musiker Borchard aus Baldenburg und Schindler aus Vandsburg.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Antonie v. d. Goltz mit dem Hrn. Baron v. d. Goltz-Compenen in Königsberg; Frl. Marie Lerchner mit Hrn. Carl Pusch in Berlin; Frl. Bertha Jaschkowitz mit Hrn. Kaufmann Schiller in Gleiwitz.

Verbindungen. Hr. Ludwig Liebermann v. Sonnenbeeg, Hauptmann und Compagnie-Chef im 36. Inf.-Regt, mit Frl. Hedwig Kaiser in Luxemburg; Hr. Otto Wittig mit Frl. Fanny Cosmar in Berlin; Herr Hauptm. im 22. Inf.-Regt. v. Stahr mit Freiin Marie v. Troilo in Gleiwitz; Hr. Ober-Post-Direktor a. D. Klindt mit Frl. Josephine Damaschinski in Breslau.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Fr. Uhemann zu Wittstock; Hrn. Gutsb. C. Müller in Kl. Wittenberg, bei Schneidemühl; Hrn. Dr. Pelkmann in Berlin; Hrn. Th. Teichgräber in Berlin; Hrn. Buchhändler Maske in Breslau; Frhrn. v. Prinz in Ober-Kühschmalz; eine Tochter dem Hrn. Postsekretair Bielecke in Berlin; Hrn. Steuer-Controleur Serbin in Breslau; ein Sohn: dem Hrn. Ober-Amtmann Kühne zu Amt Wanzleben; Hrn. C Schilling in Berlin; eine Tochter dem Hrn. O. Daege in Berlin.

Todesfälle. Ein Sohn des Hrn. Grafen vom Hagen, Königl. Kammerherr und Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, zu Möckern; Hr. Ernst von Heppe, Lieutenant im Kurhessischen ersten (Leib-) Husaren-Reg. in Kassel; eine Tochter des Hrn. A. v. d. Osten in Zirkwitz bei Treptow a. R.; Hr. Oberst-Lieut. a. D. Ferdin. v. Wolff in Köln; Hr. Justizrath Richard in Berlin; Hr. Johann Klinder in Berlin; Hr. Post-Direktor Schilling in Berlin; Hr. Rentier Pascal in Berlin; Hr. Lieutenant a. D. v. Kleist in Breslau; Hr. Gen.-Lieut. a. D. v. Kurssel in Neisse; Herr Rittergutspächter Hilbert in Pakoslaw; Hr. Kand. der Theologie Buchs in Ober Gläsersdorf; Hr. Reichsgraf v. Mettich in Silbitz; Hr. Proviant-Meister a. D. Stoltz in Polkwitz, ein Sohn des Hrn. Stadtgerichts-Raths Grubert in Breslau; des Hrn. Bürgermeisters v. Wiese in Sprottau; eine Tochter des Hrn. Stadtgerichtsraths Nitschke in Breslau; Frau Charlotte v. Levetzow, geb. v. Oertzen, zu Lelkendorf; Frau J. J. M. Dreist, geb. v. Willich, in Rastenburg; Hr. C. L. Lemke in Berlin; Frau Wittwe Pohle in Berlin; Hr. Kaufmann Troppau zu Frankfurt a. d. O.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Vorletzte Woche.

In der Gallerie prakt. Wissenschaften **im Hôtel de Saxe** finden heute Dienstag und morgen Mittwoch zwei Vorträge statt Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 9 Uhr.

Am 1. Mai Abends 10 Uhr verschied sanft in Folge eingetretenen Lungenschlages unsere gute Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter im 90. Lebensjahre. Dieses zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt an Namens der Hinterbliebenen

Wilhelm Lüpke.

Die Beerdigung findet Mittwoch Abends 6 Uhr statt.

Bei meinem Abgange von hier an die Königliche Realschule zu Fraustadt sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl; besonders aber dem Herrn Kantor Sturm, dessen Abschiedsworte wohlthuend auf mein Herz und sicherlich auch auf das aller anwesenden Schüler und Schülerinnen gewirkt haben.

Schroda, den 27. April 1853.

Rektor Graupner.

Den Mitgliedern des Wohllöblichen Rettungs-Vereins, wie auch denen des Wohllöblichen Schlosser-Gewerks und allen den zahlreichen Freunden und Bekannten, welche unserm innigstgeliebten Gatten, Vater und Großvater, dem Bürger und Schlosser-Meister Christian Friedrich Lischke, gestern bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Schlosser-Gewerbe meines verstorbenen Mannes unter Leitung meiner Söhne **nach wie vor** fortführen werde, bitte daher einen hohen Adel und die geehrten Kunden, das meinem verstorbenen Manne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Posen, den 2. Mai 1853.

Wittwe **C. Lischke.**

Bei **E. S. Mittler** in **Posen** ist zu haben: **Tischrücken-Galopp** für das Pianoforte. Preis 10 Sgr.

Steckbrief.

Die Polnischen Flüchtlinge Miecislaus und Joseph Gebrüder Brandmüller alias Walezewski sind am 1. d. M. aus ihrer Haft in Gnesen entsprungen. Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden ersucht, auf dieselben vigiliren und sie im Betretungsfall unter sicherer Begleitung hierher abliefern zu lassen.

Posen, den 2. Mai 1853.

Königliches Polizei-Direktorium.

Signalement des Miecislaus Brandmüller. Alter: 33 Jahr, Größe: 5 Fuß 2 Zoll, Haare, Augenbrauen, Schnurbart und Kinnbart: blond, Augen: blau, besondere Kennzeichen: es fehlen ihm 2 Vorderzähne und hat er sehr entzündete Augen.

Signalement des Joseph Brandmüller. Alter: 30 Jahr, Größe: 5 Fuß 7 Zoll, Haare, Augenbrauen und Schnurbart: blond, Kinn: bewachsen.

Beide sprechen Polnisch und etwas Deutsch.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Rogasen, I. Abtheilung.

Das dem Adolph Julius Schatz gehörige, zu Tarnowo sub Nr. 12. belegene Freibauer-Gut, abgeschätzt auf 5729 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. September 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben und Rechtsnachfolger des in Rogasen verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Assessors Lucas werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 20. Januar 1853.

Bekanntmachung.

Es sollen mehrere Partieen beim Festungs-Bau nicht mehr brauchbares Schmiede- und Gußeisen, altes Tauwerk, Gießkannen, Wasserstiefeln und Wagenräder öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 6. Mai Vormittags 8 Uhr

im Festungs-Bauhofe hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 30 April 1853.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Verkauf des Gutes Dobroń im Königreich Polen.

Auf Verlangen der Erbfolger des sel. verstorbenen Eugen von Saint-Paul, Besitzer des Gutes Dobroń, traten die zu dessen Nachlaß gehörigen Erben in Folge Vertrages und abgelegter Erklärung zusammen und lassen hiermit Nachstehendes bekannt machen:

Am 1. Juni d. J. um 2 Uhr Nachmittag soll in der Stadt Szadek in der Kanzlei des unterzeichneten Rejenten (Notar) eine öffentliche Licitation zum Verkauf des Gutes Dobroń stattfinden.

Ausgenommen hiervon ist das Inventarium und die beweglichen Gegenstände. Genanntes Landgut Dobroń liegt im Friedensgerichts Bezirk Szadek, im Kreise Sieradz und Gouvernement Warschau, zwischen den Fabrikstädten Lask und Pabianice an der von Warschau nach Kalisch erbauten Fabriken-Chaussee. Es ist seit 54 Jahren im Besitz ein und derselben Familie und bietet in seinen Grundstücken und Grenzen einen zusammenhängenden, abgerundeten Flächenraum dar. Dasselbe ist weder mit einer öffentlichen Schulden-Last noch mit einem Kanon beschwert.

In obigem zum Verkaufe ausgesetzten Gute befinden sich Teiche, Wiesen mit einem Ertrage von 200 zu 250, sogar bis 300 Fuhren Heu, ein zusammenhängender Wald von ungefähr 16 Hufen neuen Polnischen Maaßes, jeder Gattung von Holz, von welchem $\frac{2}{3}$ zu Bauholz brauchbar ist, mit Baumstämmen von 14 bis 24 Zoll im Durchmesser. Der ganze Flächenraum der Grundstücke circa 100 Hufen neuen Poln. Maaßes, die Hufe zu 30 Morgen und der Morgen zu 300 Rheinländische Ruthen gerechnet, ist meistentheils angebaut. Es befindet sich in Dobroń eine Parochial-Pfarrkirche mit einer Ortsbevölkerung von 600 Seelen, außerdem mit 6 eingepfarrten Dörfern, einem Hofedienste, mehr als nothwendig zur Bewirthschaftung. Der Verkauf von Bier und Branntwein geschieht in einem Gasthause an der Chaussee und in zwei Schankwirthschaften; es befindet sich im Hofe eine Brennerei und Brauerei, beide massiv. Das herrschaftliche Wohnhaus ist geräumig und bequem, in einem guten Zustande, zweckmäßig eingerichtet; seitwärts desselben Gärten mit Englischen Anlagen, einem Treib- und einem Ananashause. Alle Wirthschafts-Gebäude befinden sich in einem zweckmäßigen und guten Zustande, und sind in den letzten Jahren neu aufgebaut. — Jeder, welcher zur Licitation zugelassen zu werden wünscht, ist verpflichtet, vorher eine Summe von 7500 Silber-Rubel in die Hände des die Licitation abhaltenden Rejenten der Kanzlei des Gerichts-Bezirks Szadek, Herrn von Stokowski, niederzulegen.

Ueber den ganzen Stand und die nähern Einzelnheiten, so wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf des Gutes Dobroń stattfindet, kann jederzeit Derjenige, welcher Lust mitzubieten hat, sich an Ort und Stelle bei der Verwaltung des Gutes Dobroń und in der Kanzlei des obengenannten Rejenten in Szadek überzeugen.

Szadek im Königreich Polen, im April 1853.

v. Stokowski,

Rejent der Kanzlei des Gerichtsbezirks Szadek.

Die hiesige evangelische Pfarrstelle ist vacant geworden und wir ersuchen daher diejenigen Herren Kandidaten des Predigt-Amtes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, ihre Bewerbungen schleunigst bei uns eingehen zu lassen.

Dobrzyca, den 28. April 1853.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

Die Blinden-Anstalt zu Wollstein

betreffend.

Ich beehre mich, in Folge meiner im Monat Januar c. an die geehrten Bewohner des Großherzogthums Posen gewagten gehorsamen Bitte, um gütige Theilnahme zur Errichtung einer Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Blinde, ganz ergebenst zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß die hohe Staatsbehörde die Genehmigung hierzu ertheilt und Schutz und Unterstützung zugesichert hat, demnach zum 1. Juli c. die Anstalt beginnen soll.

Indem ich für die große Theilnahme, deren sich das Vorhaben zu erfreuen hat, verbindlichst danke, durch welche es gelingen wird, unseren unglücklichen blinden Mitmenschen die lang ersehnte Hülfe zu bringen, verbinde ich nochmals die dringendste Bitte, diesem Asyl zur Linderung der Noth Ihre edle Theilnahme und Unterstützung auch fernerhin zu gewähren, um dem Werke das Bestehen zu sichern. Ich stelle ergebenst anheim, gefällige Unterstützungen dieserhalb auch dem Königl. Landrathsamte zugehen zu lassen. Den Wohllöblichen Kreis- und Communal-Behörden wird das zur Zeit der Königl. Hochlöbl. Regierung zur Revision und Bestätigung vorliegende Statut und Reglement der Anstalt zugehen, aus dem ich Behufs Anmeldung der Zöglinge das Nähere zu ersehen bitte.

Wollstein, den 28. April 1853.

Theodor Knechtel, Apotheker.

Ein Freigut von 200 Morgen größtentheils Weizenboden, 2 Meilen von Posen, in einer frequenten Gegend, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. — Näheres in der Zeit.-Exp. von W. Decker & Comp. in Posen.

Der Ausverkauf von Glas- und Porzellan-Waaren Breitestraße Nr. 13. wird nur auf kurze Zeit noch fortgesetzt, da ich beabsichtige, dasselbe im Ganzen zu verkaufen. **T. Bischoff.**

Filet, Canevas in glatt und brillantirt, wie auch breiten Java-Canevas zu Teppichen hat wieder erhalten und offerirt billig die Woll-Handlung **J. Fuchs,** Markt 82.

!!! Hier kauft man !!!
!!! billig !!!

Wronkerstr. u. Markt-Ecke 92.

Einem geehrten Damen-Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Schnittwaaren-Lager von der Breitenstraße Nr. 8. nach der Wronkerstraßen- u. Markt-Ecke 92, dem ehem. Kaufmann Scholtzschen Hause, verlegt habe, und werde ich mich bemühen, das mir bis jetzt von meinen geschätzten Kunden geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich als außerordentlich billig **die neuesten, bunten Kleider-Stoffe, Thibets, Twilds, Französ. Glacéehandschuhe, Weiss-Stickereien, besonders die nobelsten Gaze-Gardinen, 25 Procent unterm gewöhnlichen Einkaufspreise.**

Louis Posner.

Unser Kommissions-Lager

bei

EUGEN WERNER, Friedrichsstrasse 29.,

haben wir mit allen Sorten der neuesten

Damenhüte

Pariser Façons ausgestattet.

Werner, Pein & Comp.,

Strohhut-Fabrik in Berlin.

Waschhüte werden ebenfalls zur prompten Besorgung angenommen.

Ein alter Flügel

mit sechs Oktaven im guten Zustande ist billig zu verkaufen beim Instrumentenbauer

Carl Ecke, Magazinstr. Nr. 1.

Schafscheeren

von anerkannter Güte, nach Engl. Modellen gearbeitet, empfiehlt die Handlung von **A. Klug,** Breslauerstraße Nr. 3.

Außerordentlich fetten, geräucherten **Weser-Lachs,** das Pfund $12\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

B. Kweizer,

Gerber- und Schifferstraßen-Ecke.

Kirschbäume,

süße und saure, sind zu verkaufen bei

Hildebrand, Königsstr. 1.

Maitrank

täglich von frischem Waldmeister empfehlen

W. F. Meyer & Comp.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Maitrank empfiehlt A. Bach, Breslauerstr. 30.

Wollwaschmittel

ist zu haben bei

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Auf Wunsch vieler meiner Gäste habe ich meinen Kontrakt mit dem Besitzer der Russischen Dampfbade-Anstalt bis zum 1. Juni c verlängert, was ich hiermit anzeige.

Posen, den 1. Mai 1853.

Joseph Strzelinski, Bademeister.

Ein Kandidat der Theologie sucht eine Stelle als Haus- oder Privatlehrer, mit der kein Musikunterricht verbunden ist. Näheres in Chodziesen Nr. 286.

Für ein en gros Wein-Geschäft wird ein gewandter, umsichtiger Reisender gesucht, der in den Provinzen Preußen und Pommern nicht nur bekannt, sondern auch beliebt, und auch frei von anderweiten Verpflichtungen ist. Geeignete Individuen, aber nur solche, belieben ihre Adressen mit Angabe ihres früheren Wirkungskreises in der Expedition dieser Zeitung abzugeben unter der Chiffre A. Z. 100.

Die Restauration

in meiner Schwimmschule und Bade-Anstalt ist für die diesjährige Bade-Saison zu vermiethen. Der Pächter bedarf keinen eigenen Schankkonsens, weil ein solcher auf dem Institute ruht. Auch kann ein junger gebildeter Mann, welcher das Schwimmen nach den Regeln der Kunst erlernt hat, in meinem Institute als Schwimmlehrer Beschäftigung finden. Das Nähere bei **C. Anders,** neuen Markt Nr. 6. eine Treppe hoch.

Ein mitten in der Stadt gesund belegener Garten nebst Garten-Salon und kleiner Küche ist zu vermiethen. Näheres Wilhelmsstraße Nr. 13.

Eine herrschaftliche Wohnung in dem Hause des Herrn Oberst von Natzmer, Berlinerstraße Nr. 16. eine Treppe hoch, gut renovirt, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Lieutenant Müller, Sapieha-Platz Hôtel de Tyrol.

Eine Sommer-Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Wronkerstraße Nr. 19. ist im zweiten Stockwerke vorne heraus ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Die Bel-Etage und der zweite Stock stehen von Michaeli d. J. an zu vermiethen Mühlenstr. 14. b.

Markt Nr. 31. ist vom 1. Juli d. J. ab eine Parterre-Stube zu vermiethen, woselbst seit einer Reihe von Jahren ein Barbier-Geschäft betrieben worden. Näheres beim Eigenthümer Gerberstr 21.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Montag und morgen Dienstag Abend-Unterhaltung von der Familie Loy. Zum Abendessen Aal in Bier.

Verloren wurde am Sonntag den 1. Mai c. Abends 10 Uhr nicht weit vom Eingange zum Handels-Saale eine linienartig gestreifte **silberne Schnupftabaks-Dose** mit den gravirten Buchstaben C. J. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Besitzer des Museums im Handels-Saale abzugeben. **Auch wer den Finder obiger Dose nachweist, erhält eine gute Belohnung.** C. Ingermann.

Es hat sich ein weißer, gelb und braun gefleckter Wachtelhund ohne Zeichen, auf dem alten Markte zu mir gefunden; der Eigenthümer wird gebeten, auf St. Martin Nr. 36. eine Treppe hoch denselben gegen Zahlung der entstandenen Kosten abzuholen.

Eine doggenartige Hündin kann der rechtmäßige Besitzer gegen Erstattung der Insertionsgebühren hier Dombrücke Nr. 1. in Empfang nehmen.

Posener Markt-Bericht vom 29. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	6	8	2	13	4
Roggen dito	1	25	6	1	27	10
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	17	10
Buchweizen dito	1	23	4	1	27	10
Erbsen dito	1	27	10	2	—	—
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	28	—	1	—	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	11	15	—	12	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 2. Mai. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 17 bis $17\frac{1}{3}$ Rthlr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 25. April bis 1. Mai.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
25. Apr.	— 0,0°	+ 10,0°	27 Z. 9,0 L.	SO.
26. „	+ 2,0°	+ 14,0°	27 „ 6,8 „	S.
27. „	+ 5,2°	+ 15,7°	27 „ 6,0 „	SO.
28. „	+ 6,0°	+ 8,0°	27 „ 5,5 „	S.
29. „	+ 6,3°	+ 8,0°	27 „ 8,4 „	S.
30. „	+ 10,0°	+ 15,0°	27 „ 9,0 „	SO.
1. Mai	+ 10,2°	+ 15,3°	27 „ 9,5 „	SO.